**Wir sind auf dem Pastoralen Weg**

Wie wollen und können wir heute und 2030 unser Christsein leben?

Was brauchen wir, um dorthin zu kommen? Was brauchen Menschen von Kirche? Was bewegt Sie? Wie können wir Sie erreichen? Wie kann es weitergehen – trotz schwindender Ressourcen, weniger Finanzmitteln, weniger Menschen?

Vor dem Hintergrund der Wahrnehmung, dass Kirche sich in einen Veränderungsprozess begeben muss, hat Bischof Kohlgraf vor knapp zwei Jahren den Pastoralen Weg unseres Bistums ausgerufen und alle Glaubenden aufgefordert, sich mit ihren Gedanken und ihren Ideen einzubringen, und für ihre Gemeinschaft vor Ort zu überlegen, wie Christsein in der (näheren ) Zukunft gelebt sein kann.

So haben auch wir uns im Gesamtpfarrgemeinderat der Pfarrgruppe Oberstadt auf den Weg gemacht – wir sind aufgefordert, für das Dekanat Mainz-Stadt unsere Gedanken und Visionen zusammen zu tragen. Diese Aufforderung umfasst sowohl inhaltliche als auch strukturelle Gedankenspiele.

In einer ersten Gesprächsrunde haben sich die Mitglieder des Pfarrgemeinderates in der Sitzung am 09. März 2020 mit diesem Thema beschäftigt. Anhand von Arbeitsmaterialien des Bistums haben wir uns unter folgenden Gesichtspunkten dem „Pastoralen Weg“ genähert:

* Veränderungen teilen
* Widerstände und Befürchtungen teilen

In zwei Arbeitsgruppen wurden folgende Gedanken zusammengetragen:

**Veränderungen teilen:**

* Wichtige Erkenntnis: Die Zeit ist reif für Veränderungen und die Neugierde, wie es weiter geht, ist groß
* Wir haben Visionen im Blick auf Verbesserungen und neue Strukturen in den Gemeinden und den kommenden Großpfarreien
* Wir wollen an dem Prozess des Pastoralen Weges beteiligt werden, wir möchten Veränderungen mitgestalten
* Wir benötigen Unterstützung und Offenheit von Menschen, die diesen Weg mit uns gemeinsam gehen
* Mit Hoffnung blicken wir auf strukturelle Veränderungen, die neue Möglichkeiten in der Begleitung der Glaubenden und der Seelsorge aufzeigen
* Wir brauchen Mut alte Wege zu verlassen und Engagement und Offenheit sich auf Neues einzulassen

**Widerstände und Befürchtungen teilen:**

* Sorgen bereiten uns die räumliche Größe der neuen Pfarreien und die langen Wege, um spirituelle Angebote und/oder Eucharistiefeiern wahrzunehmen, was gerade für ältere und beeinträchtigte Menschen ein Problem darstellt
* Wer sind unsere neuen Ansprechpartner in den neuen Strukturen?
* Was wird aus dem bisherigen Gemeindeleben?
* Wir haben keine Informationen darüber mit welchen Gemeinden wir eine Zusammenlegung erwarten dürfen (können wir mitreden?)
* Uns ist klar: Wir müssen unsere Komfortzone verlassen, die uns bisher **vor Ort** alles ermöglicht hat und
* schaffen wir es, in neuen Strukturen kommunikativ und solidarisch aufeinander zuzugehen

Nach Corona bedingter Pause haben sich die Mitglieder in der PGR-Sitzung am 19. August 2020 erneut mit dem Pastoralen Weg beschäftigt. Dabei hat uns die Frage bewegt:

**Was ist wirklich wichtig?**

Vor dem Hintergrund der Erfahrungen während der Pandemie haben wir uns auch gefragt:

**Was haben wir vermisst?**

* Zunächst einmal die Begegnung im Gottesdienst und bei spirituellen Angeboten, auch Begegnungen im Gemeindeleben
* Der Wegfall von Festen und Feiern in der Gemeinde, insbesondere die Feier der Kar- und Ostertage
* Treffen in Kreisen und Gruppen, die das Gemeindeleben mitgestalten und bereichern
* nach dem Lockdown Gesang in den Gottesdiensten und Wortgottesfeiern
* die physische Distanz und Teilnehmerbegrenzung in den Kirchenräumen
* die fehlende Nähe bei Begrüßungen

Des Weiteren haben wir uns mit der Frage beschäftigt **Was brauchen wir?**

* Eine Begrüßungskultur in Wort und Schrift, um die Menschen gerade in den aktuellen schwierigen Zeiten willkommen zu heißen – ein offen aufeinander zugehen
* Die Gemeinschaft der Gläubigen in der Gemeinde vor Ort – die tragende Erfahrung von Gemeinschaft, die in meinem Leben trägt
* Der geistliche Austausch und das gemeinsame Gebet nicht nur in der Feier der Eucharistie, sondern auch in Wortgottesfeiern, Bibelteilen, Meditationen, Gebetseinheiten und vielleicht auch ganz neuen Gebetsstrukturen – die Erfahrung gelebten Glaubens in aller Vielfalt der liturgischen Formen
* Im Hinblick auf die Advents- und Weihnachtszeit brauchen wir Menschen mit kreativen Ideen, um die bestehende Pandemie trotz Einschränkungen erträglich und schön zu gestalten – die gemeinsame Gestaltung der (kirchlichen) Erlebnisse und Ereignisse, die uns wichtig sind
* Wir benötigen belastbare Informationswege und eine noch bessere Vernetzung untereinander, um möglichst viele Informationen weiter geben zu können
* Wir brauchen mehr Menschen, die sich verstärkt als Kümmerer einbringen, um kranken, alten und beeinträchtigten Menschen die Teilnahme am Gemeindeleben zu ermöglichen – das Gefühl, wir sind nicht allein unterwegs und das Gefühl, wir nehmen gemeinsam ALLE Menschen in unseren Blick.

Dieser Gedankenaustausch war für uns zunächst ein erster Blick auf den Pastoralen Weg, den es mit weiteren Anregungen, Fragen und sicher auch Sorgen zu ergänzen gilt.

Daher wird sich der Pfarrgemeinderat demnächst zu einem eigens dafür vorgesehenen Tag noch ausführlicher mit dem Thema beschäftigen.

**Wir möchten die Gemeinde ermutigen, dem PGR im Vorfeld Fragen, Ideen und Wünsche zukommen zu lassen, um diese auf dem PGR-Tag ansprechen und vertiefen zu können.**

**Diese Fragen und Ideen können Sie uns per E-Mail schicken an: pgr@oberstadtkirchen.de**

Abschließend wird auch zu überlegen sein:

Was brauchen wir nicht (mehr), auf was wären wir bereit zu verzichten? Was trägt uns - in die Zukunft und in der Zukunft? Was ist uns wirklich wichtig? Welche Chancen entdecken wir? Welches, wenn auch Liebgewonnene, verabschieden wir?

Der Pfarrgemeinderat möchte diesen Weg gemeinsam mit den Gemeinden St. Alban - St. Jakobus und Hl. Kreuz gehen und ALLE Arbeitsergebnisse an das Dekanat übermitteln.

Wir danken für Ihr Mittun.

Für den Pfarrgemeinderat

Monika Härtelt